

**‚The Void – Bild einer psychischen Störung‘**



Wie lässt sich der subjektive Erlebnisgehalt, Qualia, einer psychischen Krankheit oder Störung erklären? – Manches dieser Erlebniswelt ist mit Worten nur schwer zu fassen, aber dies sowohl wie bestimmte Merkmale des Krankheitsbildes abzubilden sind künstlerisch umsetzbar. Bei allem Fortschritt, Vorteil und Wissensvermittlung, ist das Vermögen von den bildgebenden Verfahren der Medizin beschränkt und die Gefühlswelt emphatisch zu vermitteln eine schwierige Aufgabe.

Die Kunst bietet ein bildgebendes Verfahren für die Empfindungswelt der Menschen und drückt sich mit Farben und Formen losgelöst von biologisch Gegebenen auf emphatische Weise aus, sodass subjektive emotionale, mentale Zustände zugänglich und nachvollziehbar werden.

In diesem Bild habe ich versucht den psychischen Alptraum einer essgestörten Person zu versinnbildlichen indem ich von einer Personifizierung eine mehrdimensionale, perspektivenabhängige Landschaft der Gedanken mit Kugelschreiber entwickelt habe.

Die schwarz-weiße/ gut-schlechte Gedankenwelt der Betroffenen ist somit wiedergegeben in den schwarz-weißen Farben des Bildes.

Die vielen Auge und maskenhaften Gesichter, während das Gesicht der Betroffenen in der Bildmitte von ihren Händen verdeckt ist, sollen die Abhängigkeit und die übergroße Bedeutung der Anderen, für das Selbstbild widerspiegeln. Links der Bildmitte befindet sich ein schwarzer, spiralförmiger Tunnel – der ‚Void‘, welcher für die negativen, dunklen Gedankenspiralen aus Zweifeln, Ängsten, Selbstentwertung, Minderwertigkeitsgefühlen und Trauer besteht. Dieser ‚Void‘ ist der ‚Eingang‘ zum Umhang/ Tisch/ Hintergrund in dem die Betroffene mit Schnittwunden auf den Knien über Toilette gebeugt sitzt soll ein Merkmal der Essstörung bulimia nervosa zum Ausdruck bringen, als auch für die Überdrüssigkeit der Betroffenen mit ihrem Zustand stehen, von dem sie sich abwendet – eine Mehrdeutigkeit ist gewollt. Die Hände die nach der Betroffenen greifen oder sie beeinflussen symbolisieren sowohl das Gefühl der Beeinflussung, als auch den Wunsch nach helfenden, schützenden Händen und zudem eine gewisse Ohnmacht. Das von einer im Bild versteckten Katzenform zerschlagene Lachen, steht für den Überlebenswillen, für Willensfreiheit und für die Balance zwischen Unabhängigkeit und Miteinander. Das gesamte Bild ist so gestaltet, dass alles mehr oder minder flüssig ineinander fließt in Form von Linien – Gedanken – und Blättern, welche für das Lebendige Neue, den Input, stehen. Verschiedene Formen und Gesichter sind so versteckt, dass ein genauere Blick ein eintauchen in das Bild nötig ist um alles zu erfassen. Alles ist von Bedeutung, eine der Stimmungen die erzeugt werden soll ist: Anspannung und eine leichte Überforderung, ob der Informationsflut. Alles fließt und ist in Bewegung bis auf die Betroffene in der Mitte, die nur nach Perspektive eine vermeintliche Bewegung vollzieht, aber an sich in ihrem Alptraum des psychischen Inneren, der Konfrontation gefangen ist.

Die Betroffene in der Mitte ist das Zentrum diesen Alptraumes aus negativ erlebten, verzweifelte Gedanken, die den Gedankeninhalt grotesk verzerren und bedrohlich wirken lassen. Die Schwäche und Ohnmacht der Betroffenen ist nicht nur durch ihre Haltung, sondern auch durch die Darstellung ihrer fortgeschrittenen Unterernährung und dem selbstverletzenden Verhalten offenbar. Die überdimensionierten Augen, groß wie klein, übergehenden zu Laich, lauter neuen monströsen Ideen, sind Teil eines riesigen Monstergesichtes links, beziehungsweise unten im Bildrand, welches sein riesiges von einigen scharfen Zähnen besetztes Maul weit aufreißt um die Betroffene zu verschlingen oder einzusaugen.